



## Tempo 80 gegen Lärm an der Autobahn

**FRAUENFELD.** Bis Ende März muss der Bund alle Nationalstrassen lärmtechnisch saniert haben. Dies wird er aber beispielsweise auf sechs Kilometern der Autobahn bei Frauenfeld kaum schaffen. Nun hat der Thurgauer GLP-Nationalrat Thomas Böhni den Vorschlag eingebracht, als vorübergehende Sofortmassnahme Tempo 80 auf dieser Strecke einzuführen. «Dies würde eine sofortige, erhebliche Lärmreduktion zur Folge haben», schreibt der Grünliberale in seiner Anfrage, die am nächsten Montag in Bern beantwortet wird.

### «Keine Staugefahr»

Inspirieren liess sich Böhni von einem ähnlichen Fall in München. Auch im Raum Zürich und Winterthur kennt man solche Tempobeschränkungen. Böhni könnte sich auch ein «innovativeres Vorgehen» vorstellen, wie er gegenüber unserer Zeitung sagt: zum Beispiel nur Tempo 80 von 22 bis 6 Uhr.

Da die A7 eine relativ wenig befahrene Autobahn ist, sieht Böhni in einer Tempobeschränkung keine Staugefahr. Von allen verschiedenen Möglichkeiten der Lärmreduktion sei die Temporeduktion die günstigste Massnahme. Erst gehe es darum, Erfahrungen zu sammeln. Falls

die Bevölkerung positiv reagiere, könnte Tempo 80 laut Böhni definitiv werden.

Genau das befürchtet der TCS Thurgau auch, wie Präsident Marco Vidale auf Anfrage sagt. «Wir sind generell gegen solche Temporeduktionen, auch wenn sie nur versuchsweise eingeführt werden. Denn die Erfahrung zeigt in verschiedenen Fällen, dass sie dann bestehen bleiben. Wir haben nicht Autobahnen gebaut, um langsam zu fahren.» Lärmschutzmassnahmen sollten auf baulichem Weg erfolgen.

### Tempo 100 als Kompromiss?

Der Präsident der Verkehrspolitischen Kommission beim ACS, Marcel Schuler, findet es schade, dass einmal mehr eine Lösung auf Kosten der Autofahrer gesucht wird. Schuler weist auf die vom ACS lancierte Milchkuh-Initiative, die verhindern will, dass Sanierungsprojekte aus finanziellen Gründen verschoben werden müssen.

Peter Wildberger, Präsident der VCS-Sektion Thurgau, findet Tempo 80 «einschneidend» und könnte sich Tempo 100 als Kompromiss vorstellen. Das würde zu weniger Beschleunigungslärm führen. Die Drosselung des Tempos sei aber auf jeden Fall sinnvoll. (che)

Datum: 12.09.2014

# Thurgauer Zeitung



Thurgauer Zeitung  
8501 Frauenfeld  
052/ 723 57 57  
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 36'428  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Kanton schliesst Facebook-Projekt ab

Themen-Nr.: 641.039  
Abo-Nr.: 641039  
Seite: 17  
Fläche: 63'618 mm<sup>2</sup>

## Tempo 80 auf der A7 gefordert

Der Bund schafft es nicht rechtzeitig, sechs Kilometer Autobahn in Frauenfeld zu sanieren. Nun bringt GLP-Nationalrat Thomas Böhni die Idee ins Spiel, bis dahin die Geschwindigkeit zu beschränken, um die Lärmvorschriften einzuhalten.

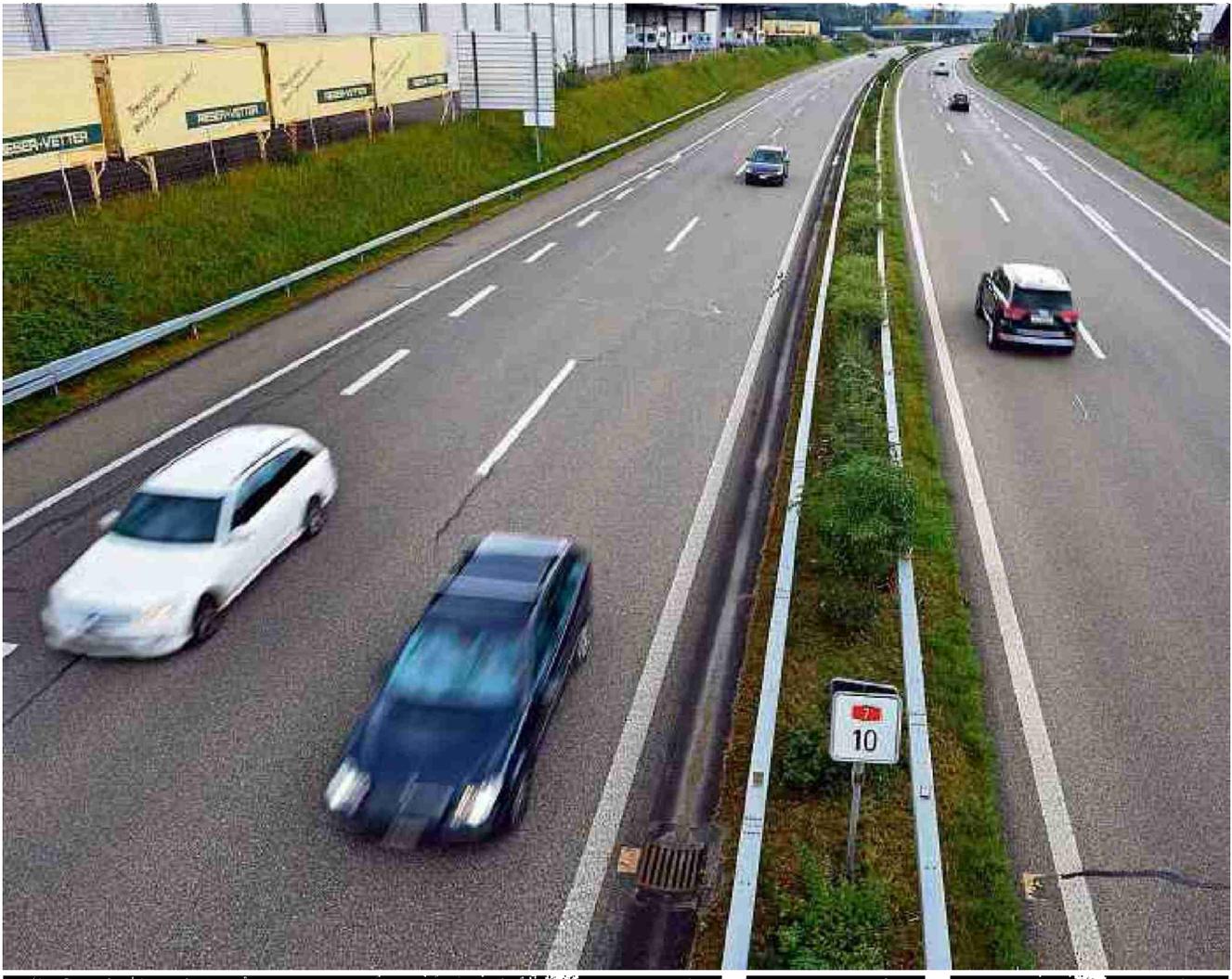


Bild: Nana do Carmo

Bleibt zu lang zu lärmig: Autobahn A7 in Frauenfeld. Es könnte eine tiefere Tempolimite drohen.



Thurgauer Zeitung  
8501 Frauenfeld  
052/ 723 57 57  
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 36'428  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 641.039  
Abo-Nr.: 641039  
Seite: 17  
Fläche: 63'618 mm<sup>2</sup>

CASPAR HESSE

**FRAUENFELD.** Bis Ende März muss der Bund alle Nationalstrassen lärmtechnisch saniert haben (TZ vom 6. September). Dies wird er kaum überall schaffen, insbesondere auf dem Teilbereich der Autobahn A7 in Frauenfeld, beim Perimeter 5.500 bis 11.500. Nun hat der Thurgauer GLP-Nationalrat Thomas Böhni den Vorschlag eingebracht, als vorübergehende Sofortmassnahme Tempo 80 auf dieser Strecke einzuführen. «Dies würde eine sofortige, erhebliche Lärmreduktion zur Folge haben», schreibt der Grünliberale in seiner Anfrage, die am nächsten Montag in Bern beantwortet wird.

Inspirieren liess sich Böhni von einem ähnlichen Fall in München. Auch Zürich und Winterthur kennen Tempobeschränkungen rund um die Städte und in den Städten. Böhni könnte sich auch ein «innovativeres Vorgehen» vorstellen, wie er gegenüber der TZ sagt: zum Beispiel nur Tempo 80 von 22 bis 6 Uhr.

#### TCS und ACS dagegen

Da die A7 eine relativ wenig befahrene Autobahn ist, sieht Böhni in einer Tempobeschränkung keine Staugefahr. Bei all den verschiedenen Möglichkeiten der Lärmreduktion (Kasten) sieht Böhni die Temporeduktion als günstigste Massnahme. Erst gehe es darum, Erfahrungen zu sammeln. Falls die Bevölkerung positiv reagiert, könnte Tempo 80 laut Böhni definitiv werden.

Genau das befürchtet der TCS Thurgau auch, wie Präsident Marco Vidale auf Anfrage sagt. «Wir sind generell gegen solche Temporeduktionen, auch wenn sie nur versuchsweise eingeführt werden. Denn die Erfahrung zeigt in verschiedenen Fällen, dass sie dann bestehen bleiben. Wir haben nicht Autobahnen gebaut, um langsam zu fahren.» Lärmschutzmassnahmen sollten auf baulichem Weg erfolgen.

Der Präsident der verkehrspolitischen Kommission beim ACS, Marcel Schuler, findet es schade, dass einmal mehr eine Lösung auf Kosten der Autofahrer gesucht wird. Schuler verweist auf die vom ACS lancierte Milchkuh-Initiative, die verhindern will, dass Sanierungsprojekte aus finanziellen Gründen verschoben werden müssen. Geld, das der Strassenbenützer zahlt, sollen auch in Strassenprojekte fliessen. Kanton und Bund seien nun gefragt, eine geeignete Lösung zu finden. «Auch vom ACS aus ist es ein Problem, dass diese Sanierungen nicht gemacht werden können.»

Peter Wildberger, Präsident der VCS-Sektion Thurgau, findet persönlich Tempo 80 einschneidend und könnte sich Tempo 100 als Kompromiss vorstellen. Das würde zu weniger Beschleunigungslärm führen. Die Drosselung des Tempos würde aber sicher Sinn machen und auch die Unfallgefahr reduzieren.

#### Halbierung des Lärms

Das Potenzial einer Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit von 120 auf 80 km/h beträgt circa drei Dezibel, sagt Matthias Renggli von der Filiale Winterthur des Bundesamts für Strassen auf Anfrage. Eine solche Lärmverminderung würde ungefähr einer Halbierung der Verkehrsmenge entsprechen.

Kantonsingenieur Andy Heller sagt generell, dass die Tendenz dahin geht, den Lärm an der Quelle zu bekämpfen. Herkömmliche Beläge können den Lärm um zwei bis drei Dezibel verringern. Es gibt aber auch Beläge, die den Lärm um 5 bis 7 Dezibel reduzieren. Hier fehlen aber noch die Langzeiterfahrungen. Sie nutzen sich schneller ab.

#### Weiteres Beispiel A1 bei Wil

Wenn lärm mindernde Beläge zu wenig bringen, kommen laut Heller Lärmschutzwände als nächste Massnahme ins Spiel. Als dritte Massnahme, wenn nicht nur der Immissionsgrenzwert, sondern auch der Alarmgrenzwert überschritten wird, werden Wohnräume mit Lärmschutzfenstern ausgestattet.

In seiner Anfrage thematisiert Böhni auch die ähnliche Lärmbelastung bei der A1 bei Wil und bei der A13 bei Chur und will wissen, welche Massnahmen dort geplant sind. Der Co-Präsident der Thurgauer Grünliberalen, Stefan Leuthold, konnte zu Böhnis Vorstoss nichts sagen, da ihm die Grundlagen dazu nicht bekannt sind.